

16. Alan-al-Louarn  
Alan der Fuchs

♩=100 Al Lou-arn bar-vek a glip, glip, glip, glip, glip er c'hoad;  
glip, glip, glip, glip er c'hoad; Goa ko-ni-kled a - rall - vro!  
lemm-dremm e zaou-la - gad! Goa ko-ni-kled a - rall - vro!  
lemm-dremm e zaou-la - gad!

Al Louarn barvek a glip, glip, glip, glip, glip er  
c'hoad;  
Goa konikled arall-vro ! lemm-dremm e  
zaoulagad!

Bärtig ist Alan der Fuchs, er  
Kläfft und kläfft und kläfft im Holz:  
"Weh den fremden Hasen!" Seine  
Augen sind geschärfte Bolzen.

Lemm e zent ha skañv e dreid hag e graban ruz-  
gwad !  
Alan-al-Louarn a glip, glip, glip : argad ! argad !

Scharf sind seine Zähne, seine  
Füße schnell, als ob er fliege;  
Rot von Blut sind seine Klauen,  
Und er kläfft: „Zum Krieg, zum Kriege!“

Ar Vretoned a welis o lemm' o c'hlavier wall,  
Naren war higolen Breiz nemet houarnez ar Gall.

Wetzen sah ich die Bretonen  
Ihre Waffen, ihre wilden,  
Nicht auf Steinen der Bretagne,  
Aber auf den Frankenschilden.

Ar Vretoned a welis o vediñ er c'hadir,  
Naren gant filzier-strob nemet klezeier-dir,

Ernten sah ich die Bretonen  
Auf dem Schlachtgefild der Franken,  
Aber nicht mit scharf'gen Sichel -  
Mit den Schwertern, mit den blanken.

Kennebeut gwinizh ar vro kennebeut hor segal,  
Nemet pennou-blouc'h Bro-Saoz ha pennou-  
blouc'h Bro-C'hall.

Nicht das Korn und nicht den Weizen,  
Wie sie auf den Feldern wachsen,  
Nein: die Ähren ohne Bart vom  
Land der Franken und der Sachsen.

Ar Vretoned a welis o vac'h el leur e louc'h,  
Ken a lamme pellennoù dimeus ar pennoù-  
blouc'h;

Dreschen sah ich die Bretonen,  
Aber nicht mit holznen Flegeln -  
Dreschen mit den Hufen ihrer  
Pferde und mit eh'ren Schlegeln.

Ha n'eo ket gant fustloù prenn a vac'h ar  
Vretoned,  
Nemet gant sparrou houarnet ha gant treid ar  
virc'hed.

Einen Freudenschrei vernahm ich,  
Wie er tönt aus Siegers Munde,  
Hallend von dem Berg Sankt Mikel  
Fort bis zum Clorner Grund.

Ur youc'hadenn a glevis, youc'hadenn ar peur-  
zorn  
Adalek krec'h sant Mikel tre-betek traoñ Elorn,

Von dem Kloster zu Sant Weltas  
Hallend bis ans End der Erden;  
Allerwärts in der Bretagne  
Soll der Fuchs gepriesen werden.

Adalek ti sant Weltas tre-betek Penn-ar-Bed;  
E pevar c'horn eus a Vreizh be'et al Louarn  
meulet !

Tausend-tausendmal gepriesen sei der Fuchs  
Von Tag zu Tagen;  
Nie soll man dies Lied vergessen,  
Aber um den Sänger klagen.

Be'et kanmeulet al Louarn a amzer-da-amzer !  
Be'et koun eus ar ganaouenn, be'et klemm ouzh  
ar c'haner !

Der dies Lied zum ersten Male  
Sang, hat niemals mehr gesungen;  
Ihm die Zunge abzuschneiden,  
Weh, den Franken ist's gelungen.

Neb a ganas ar gan-mañ na ganas ur wech-all,  
War zigarez, siwazh dezhañ ! dideotet gant ar  
Gall.

Aber fehlt die Zunge, blieb ihm  
Noch das Herz, und mit den Händen  
Weiss er immer noch des Liedes  
Feile klingend zu versenden.

Hogen mard eo dideotet ned eo ket digalon !  
Digalon, mank kennebeut o saezhiñ saezh an ton.

### **Kommentar**

Nach der Ermordung Erispoës, dem Sohne Nominoë und seinem Nachfolger Salomon, zusätzlich geschwächt durch Erbstreitigkeiten, gerät die Bretagne in eine Unruhe, die sich die Normannen zu Nutze machen, ins Land einfallen und es in mehrere Herzogtümer aufteilen.

Alan, Enkel Alans des Grossen, wird von seinem Onkel, dem Grafen von Vannes, nach England geschickt, um im Schutze der Wälder zu einem streitbaren Manne heranzuwachsen. So sammelt er die flüchtigen Bretonen und erscheint plötzlich im Jahre 937 in der Bretagne, wo er sich mit Berengar, Graf von Rennes, verbindet. Zusammen mit ihm überfällt er die Normannen. Durch ein Bündnis seitens der Normannen muss Alan wieder nach England flüchten. Doch schon 938 überfällt er erneut die Normannen von verschiedenen Seiten und zerreibt die Streitkräfte. Das Volk jubelt ihm als Befreier zu.

Alan der Fuchs, wie er genannt wird, regiert mit viel Bedacht und in Frieden bis zum Jahre 952.